



Der Rosengarten von Rosheim konnte 2007 nach mehreren Fehlversuchen eröffnet werden. Zu der Anlage gehören derzeit etwa 1.500 Rosenstöcke, 128 Stammrosen und 17 Kletterrosen in 350 verschiedenen Sorten.
Foto: Roseraie de Rosheim

Das Heim der Rosen

Die Blume spielt im Städtchen Rosheim nicht nur wegen seines Namens eine besondere Rolle

Von Bernhard Wagner

Rosheim. Es ist schon ein wenig anders, was da das Jahr über im nordelsässischen Städtchen Rosheim die Menschen anzieht: Ist es Anfang März noch das Flair vom venezianischen Karneval mit geheimnisvollen Masken und Kostümen, so stehen Monate später die Rosen im Mittelpunkt.

Schließlich ist dies nur folgerichtig, verweist doch schon der Name in seiner Bedeutung auf das „Heim der Rosen“ hin. Insofern war es nicht verwunderlich, dass dort durch den Obstanbauverein der bekannte Rosengarten „La Roseraie de Rosheim“ im Jahre 2007 eröffnet wurde. Bis dahin war es aber ein mühevoller Weg, der 1980 mit ein paar Rosen-Enthusiasten begann.

„Einige Pioniere hatten sich vorgenommen mit der Rosenzucht neue Mitglieder, hauptsächlich weiblichen Geschlechts, in den Obstanbauverein zu locken“, sagt der langjährige Präsident Gilbert Eck. „Doch die Bemühungen auf das erhoffte Ergebnis blieben aus. Deshalb haben die

ehrenamtlichen Männer bis 1994 auf dem Grundstück eines Freundes im benachbarten Obernai ihr Projekt mit Leidenschaft verwirklicht.“

Ein Jahr später verlegten die Pioniere ihren inzwischen viel zu klein gewordenen Standort samt den Rosen von Obernai nach Rosheim. Immerhin gab es zu dieser Zeit schon alljährliche Schnittrosenausstellungen in Rosheim, doch der Rosengarten lag noch in weiter Ferne.

Partnergemeinde von Kappelrodeck seit 1995

Nach einem weiteren fehlgeschlagenen Versuch schafften es schließlich die rührigen Mitglieder im Jahr 2003, ein 2.800 Quadratmeter großes Gelände von der Gemeinde Rosheim per Mietvertrag zu erwerben und endlich ihren Rosengarten anzulegen.

Dafür rodeten ehrenamtliche Helfer das vorgesehene Gelände und gestalteten nach fachkundigen Entwürfen von Jean Jacques Riss und Marc Schroetter ihren neuen Rosengarten. Dazu legten sie bei-

spielsweise genau abgesteckte Parzellen mit Pflasterungen sowie behindertengerechte Alleen an.

Fünf Jahre später, es war der 3. Juni 2007, konnte der Rosengarten offiziell eröffnet werden. Inzwischen ist dieser Blumengarten eine Augenweide mit derzeit etwa 1.500 Rosenstöcken, 128 Stammrosen, 17 Kletterrosen in 350 Sorten – ein Ende ist nicht in Sicht. Erwähnenswert im Rosengarten sind auch die angepflanzten Apfel-, Kirsch- und Aprikosenbäume, die den Ursprung des Obstanbaus des Vereins verdeutlichen.

Übrigens: Seit 1995 besteht eine Partnerschaft mit dem etwa 70 Kilometer entfernten Weinort Kappelrodeck. Ein Höhepunkt der partnerschaftlichen Aktivitäten war sicherlich der Besuch des Rosengartens im August 2015. Denn dabei wurde die neue Rosensorte „Nr. 401“ des elsässischen Rosenzüchters Jean Jacques Riss offiziell vorgestellt und von den beiden Patinnen Stephanie Herr (Rosheim) und Ann-Kathrin Kimmer (Kappelrodeck) auf den Namen „La Décapole“ getauft. „Mit ‚Décapole‘ wur-

de einst ein Bündnis von zehn Städten bezeichnet, nämlich Wissembourg, Haguenau, Rosheim, Obernai, Sélestat, Kayserberg, Colmar, Turckheim, Munster und Mulhouse“, so Gilbert Eck.

Bleibt noch neben Karneval und Rosengarten die dritte Besonderheit, die das ganze Jahr über begehrt ist: der Ropfkuchen. Nicht nur an den Rosenfesten wird diese Spezialität, auf Elsässisch „Ropfkueche“, gereicht, der von der Boulangerie Rohmer im Ort stammt. Der Name des Hefekuchens mit einer Creme aus Mandeln, Nüssen und Zimt kommt daher, dass der Teig beim Herstellen „gerupft“ wird.

Service

Adresse: Roseraie de Rosheim, Rue de la Liberté/Rue du Neuland, 67560 Rosheim; Öffnungszeiten: dienstags und freitags von 9 bis 11.30 Uhr und von 14.30 bis 17 Uhr; sonntags und an Feiertagen von 14.30 bis 18 Uhr. Eintritt frei. Ansprechpartner: Gilbert Eck, Telefon (00 33) 3 88 50 46 55. Internet: www.roseraie-rosheim.fr